

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 89 (1963)

Heft: 12

Artikel: Vyl Dampfnuudle

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

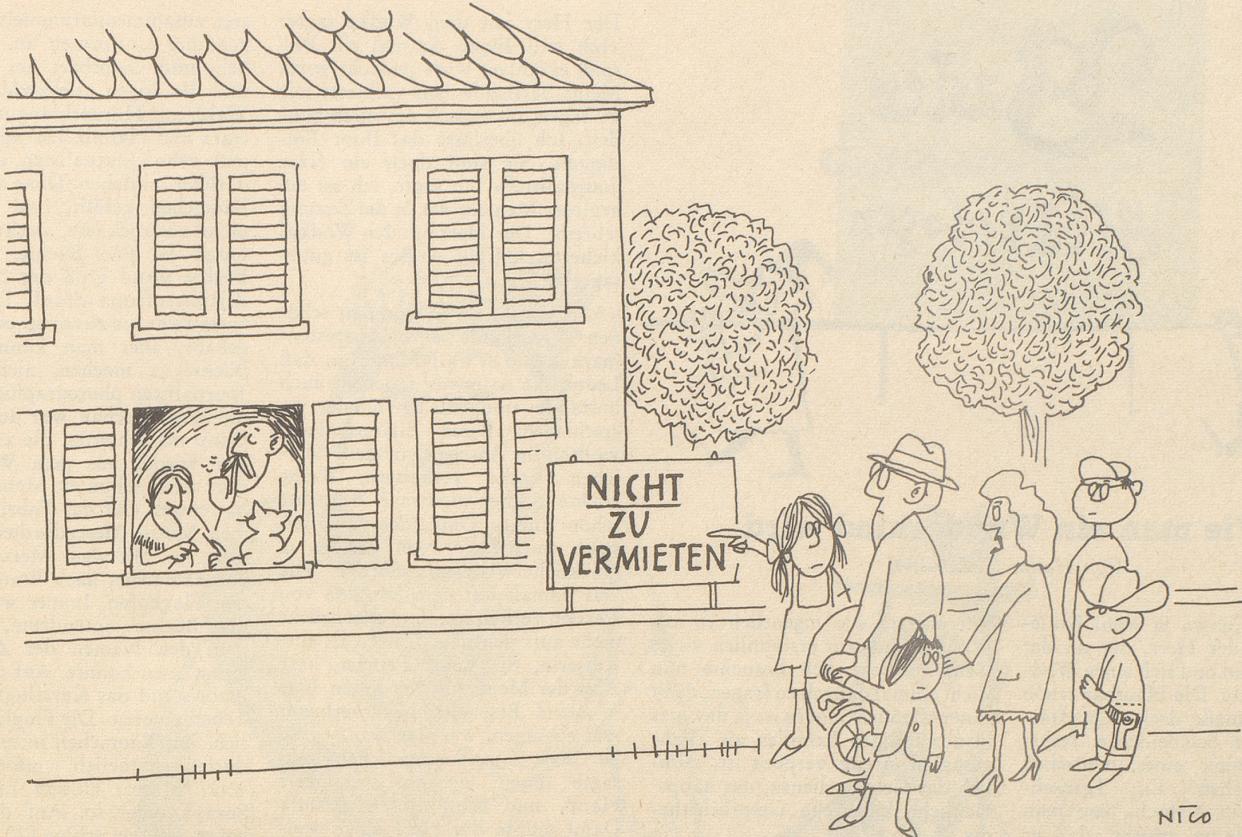
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Papi, warum haben die ein ganzes Haus und wir nur drei Zimmer?»
«Weil sie keine Kinder haben.»

Vyl Dampfnuudle

Dampfnuudle sinn ebbis haidemäig Guets und obedry ebbis Fuehrigs fir hungrigi Mäage. Wär d'Dampfnuudle nit kennet, däm mecht y's Rezept Nummere 1204 und 1437 im haimelige-n-alte Basler Kochbuech ans Härz leuge. Mit ere fyne Vanill-Grääma zämme ken-ne-n-as grad au jungi Lytli fascht nit gnueg dervo biko.



Wenn y hitte drey dervo verdrückt ha, derno ha-n-y als wirklich übergnueg! Wo-n-y fuffzäh Johr alt gsi bi, do ha-n-y's als by der Groos-mamme-n-uff vierzäh bis fuffzäh Dampfnuudle-n-uff ai Glapf brocht. Das sinn Zytte gsi!

Vom ene Missionsgascht* het men-as verzellt, er haig emool by der elfte Dampfnuudle gsait: «Wissetse, so echte, rechte Dampfnuudle gibt's halt doch bloß bei uns z'Haus!» Und het derno noch zwai hinderebige.

Das wäre d'Dampfnuudle.

* Was isch e Missionsgascht? Wenn die broteschtantische Basler Mission ihr alljährlig Missionsfescht fyrt, derno kemme-n-au vyl jungi Missionäär uss

em Wirtebürgische-n-uff Basel und wohne derno by guete Basler Famylie-n-as - Missionsgescht.

Emool isch en elteri Frau by aim vo-n-unsre bikannteschte Psychiater in der Sprächstund erschigne. «Wisse Si, Her Brofässer», het si haimelig afoh verzelle, «mir sälber fühl aigedlig nyt. Y kumm ehnter, fir e Wunsch vo de Kinder z'erfülle. Si hänn als dränglet, y sott Si vilicht emooole konsultiere ...» «Guet, guet! Und wäge was hänn Ihri Kinder gfunde, Si sotte by mer verbyko?» froggt der Brofässer, wo-n-uus der Erfahrig gwißt het, daß eso elteri Fraue mängmool vyl Zyt bruuche, bis si äntlig zer Sach kemme.

«Jo, 's isch aigedlig ebbis Lächer-

ligs, Her Brofässer. Myni Kinder gsehn's nit gärn, daß y eso fir Dampfnuudle schwärmt. Si finde-n-y haig si vyl z'gärn, d'Dampfnuudle!»

«Gspässig» brummlet der Brofässer. «Eso-n-e Fal isch mer jetzt au no nie vorko!»

«Ebe, gälte Si, Her Brofässer?»

«Jä, wirklig. Y mues Ene nämmlig gstoß, y ha halt d'Dampfnuudle sälber an gar gryslig gärn; syt myne Buebezette ...»

«Eh, gsehn Si jetzt, Her Brofässer!» veryferet sich die elteri Frau und vergißt ganz, daß si in der Sprächstund bym Her Brofässer sitzt. «Do mien Si under alle-n-Umständ bald emool zue mer ko. Y ha nämmlig drey großki Wandkäschte volle Dampfnuudle dahaim!»

Fridolin

warten, sind die Schüler nicht nur immer an ihren eigenen, sondern auch an gelegentlichen schlechten Leistungen ihrer Lehrer schuld.

Röbi

Knallerbse

Der vierjährige Sohn eines Nervenarztes hat zwar keinen weiten Schulweg, aber eine Nervensäge (lies: Moped), womit er diesen Weg samt Umwegen täglich zurücklegt. Als sein Lehrer eines Tages den Papa Psychiater antrifft, kann er es nicht verklemmen, über diese zum Unfug ausartende Zeitscheinung eine Bemerkung zu machen. Und die väterliche Antwort: «De Jung mues doch öbbis tribe!» Aha! Und dafür, daß dem Papa die Patienten nicht ausgehen, muß schließlich auch gesorgt werden ...

Boris

Lehrermangel

Es ist doch eigenartig, wie sich die Welt geändert hat. Vor dreißig Jahren, als sich auf eine ausgeschriebene Lehrerstelle mehrere Dutzend Kandidaten meldeten, waren für die schlechten Leistungen der Schüler immer die Lehrer verantwortlich. Heute, da mehrere Dutzend Stellen auf einen Lehrer

M A L E X
gegen
Schmerzen

